

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Vokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gepaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 13.

Sonnabend den 13. Februar 1904.

14. Jahrgang.

Die Kirchenvorstandswahl

findet
Sonntag den 14. Februar

nach beendetem Vormittagsgottesdienst bis mittags 12 Uhr in der Kirche statt.

Bretinig, 11. Februar 1904.

Ev.-luth. Pfarramt.

Vertilches und Sächsisches.

Bretinig. Die Kirchenvorstandswahl findet nach der heute im amtlichen Teile unseres Blattes erlassenen Anzeige morgen Sonntag nach beendetem Vormittagsgottesdienste in der Kirche statt. Stimmberechtigt sind bekanntlich nach der Kirchenverordnungs- und Synodalordnung alle selbständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandels öffentlich, durch nachhaltige Verurteilung nicht wieder gehobenes Vergehen gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind. Zu bemerken ist noch, daß nur derjenige an der Wahl teilnehmen kann, dessen Eintragung in die Wählerliste erfolgt ist.

Bretinig. In leidlicher Zahl hatten sich am Mittwoch im hiesigen Schützenhause die Mitglieder und Gäste des Turnvereins eingefunden, um an dem von letzterem arrangierten Kostümfest teilzunehmen. Reicht herrliche Kostüme konnte man hierbei beobachten, aber auch die Darbietungen, insonderheit der fein ausgeführten Dameneigenen, erweckten die allgemeine Zufriedenheit bei den Besuchern. Bis zum letzten Seitenschlage huldigten die Festteilnehmer in fröhlichster Weise den Freunden Terpsichores.

Pulsnitz, 9. Februar. In einem außergewöhnlich schnellen Tempo kamen gestern mittag zwei vor einem Wagen gespannte Pferde die Ohorer Chaussee heringefahrt, bis der in der Nähe des Baumwäcker Fischer'schen Bauplatzes befindende Prellstein Halt gebot. An diesen schlug der Wagen mit fürchterlicher Gewalt, die Insassen — Herrmann und Max Kurze aus Großarthau — wurden herausgeschleudert, wobei ersterer Verletzungen am Hinterkopf und Daumen erlitt, sein Bruder hingegen am Kinn eine Wunde davontrug. Glücklicherweise waren die Verletzungen nicht allzu schwere. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Ramenz, 11. Februar. Nachdem schon am Ende des verflohenen Jahres durch den Baupner Provinzialverein für Innere Mission die Gründung eines „Bezirksvereins für Innere Mission für den Bereich der Amtshauptmannschaft Ramenz“ in die Wege geleitet worden war, traten Anfang Februar im hiesigen Ratskeller eine Anzahl Herren von Stadt und Land zu einer konstituierenden Versammlung zusammen. Zu der Unmasse von Vereinen noch ein neuer? In die Vereinbarkeit nicht eins der modernen Leiden geworden? Herr P. Dittich Hauswalde hatte vor Weihnachten in seinem ebenso eingehenden als gewissenhaftem Referate dargestellt, wie notwendig solche Vereinigung für unseren Bezirk ist, sodas sämtliche Anwesenden damals sofort ihren Beitritt erklärten. Gewiß ist schon viel geschehen, auch in der Stadt Ramenz, gleichwohl bleibt noch viel mehr zu tun übrig! Der am 1. Februar n. c. nun ins Leben tretende Verein, dessen Vorsitzender Herr

Kammerherr von Bünau-Bischheim ist und zu dessen Vorstand aus Ramenz die Herren Amtshauptmann v. Erdmannsdorf, Königl. Bezirkssteuerinspektor Cron und P. Jentich gehören, bezweckt, den mancherlei geistigen und leiblichen Notständen in Stadt und Land Abhilfe zu bringen. Christliche Liebe muß aber erfinderisch sein. So wird der Bezirksverein es auf den verschiedensten Wegen versuchen, zu stärken, was sterben will, zu heilen, wo Wunden klaffen, zu säugen, wo Ströme fließen. Neben anderen Zielen ist so z. B. die Abhaltung von Wanderkochkursen fürs erste ins Auge gefaßt, deren Segen ja jetzt allseits bekannt geworden ist. — Ein neuer Verein! Also neue Steuern! Wird nicht ohnehin genug gesammelt? So wird der verehrte Leser dieser Zeilen im Stillen seufzen. Aber der Verein will mehr als Geld! Auf's Herz, auf die lebendige Teilnahme ist's abgesehen! Darum ist der jährliche Mitgliedsbeitrag sehr niedrig bemessen, für einzelne Mitglieder 1 Mark, für Körperschaften (Vereine, Gemeinden, Ortsarmenverbände, Kirchenvereine, Aktiengesellschaften u. s. w.) 3 Mark. Auch wird der Beitritt von Frauen aus allen Ständen dringens erbeten und von deren Rat und Mithilfe besonders Erspriechliches erwartet.

— Zu der von der Regierung geplanten Verweisung der Gemeinden auf eine Gewerbesteuer wird der Verband sächsischer Industrieller demnächst erneute Stellung nehmen, da er in derselben eine ungerechtfertigte neue Belastung des sächsischen Gewerbestandes und der sächsischen Industrie erblickt, zumal die Art der von der Regierung geplanten Besteuerung durch die Verbindung einer Gewerbesteuer mit Zuschlägen nach dem Mietwert der bewohnten Räume und nach der Kopfzahl der beschäftigten Arbeiter eine außerordentliche Höhe der neuen Steuer bewirken wird. Der Verband hat bereits auf Grund der Regierungsschrift vom November 1901, welche die Absicht der Regierung betreffs der Verweisung der Gemeinden auf eine von den Gewerbetreibenden zu erhebende Steuer zuerst ausgesprochen, im August 1902 eine ausführlich begründete Eingabe an das Königlich Sächsische Ministerium des Innern gerichtet, in welcher er an das Ministerium die Bitte richtete, von der Vorlage des gedachten Gesetzentwurfes Abstand zu nehmen. Anlässlich der letzten Landtagswahlen richtete der Verband ferner an die Mehrzahl der von bürgerlicher Seite aufgestellten Kandidaten Anschriften, in denen er dieselben ersuchte, im Falle ihrer Wahl gegen die geplante Besteuerung des Gewerbes Stellung zu nehmen. Aus den Antworten der befragten Kandidaten ging hervor, daß der Gedanke einer neuen Belastung des Gewerbes durch die geplante Steuer in der Kammer starken Widerspruch begegnen wird. Der Verband sächsischer Industrieller wird seinerseits mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß nicht abermals die sächsische Industrie einer Neubelastung ausgesetzt wird, welche im Zusammenhang mit den übrigen Besteuerungen schließlich auf die gesamte Erwerbstätigkeit lähmend einwirken muß.

Bischowsberga, 10. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhofs ist heute früh gegen 1/3 Uhr der Wagenrüder Matthes beim Nachschieben eines vom Rangierberge abgelaufenen und durch den Sturm aufgehaltenen Wagens durch einen nachfolgenden Wagen derart an der Brust gequetscht worden, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Dresden, 9. Febr. (Zwanzigmal Selbstmordversuch unternommen.) Als heute früh der Gefangenen-aufseher im hiesigen Untersuchungsgefängnis die Zelle des Kaufmanns Ernst Richard Wegewald, früher in Hödenberg, Bez. Leipzig, öffnete, um diesen in den Gerichtssaal zur Verhandlung zu geleiten, lag Wegewald in seinem Blute. Er hatte sich die Pulsadern der linken Hand verletzt. Durch rechtzeitige ärztliche Hilfe wurde der Verletzte gerettet und konnte nach zur Verhandlung erscheinen. Wegewald hatte heute zum fünften Male einen Selbstmordversuch unternommen. Dreimal zerschchnitt er sich die Pulsadern, einmal stürzte er sich kopfüber aus größerer Höhe in die Elbe, die nur einen ganz niedrigen Wasserstand hatte. Mit zertrümmerter Schädeldede hob man ihn auf, sein Leben aber wurde durch ärztliche Kunst gerettet. Vor noch längerer Zeit schoß er sich eine Kugel in den Kopf, blieb jedoch auch diesmal am Leben, trägt aber das Projektil noch im Kopfe, und heute wiederum zerschchnitt er sich — die Pulsadern. Das Motiv dieser zahlreichen Selbstmordversuche sind zerrüttete Familien- und Vermögensverhältnisse, die auf den Gang des erst 26jährigen Kaufmanns zum Alkohol zurückzuführen sind. Als Sohn eines höheren Steuerbeamten in Dresden erlernte er die Kaufmannschaft, kam aber fünfmal mit dem Bericht in Konflikt und wurde schließlich Alkoholik. Er war in München und Straßburg selbständig, kam aber bald in Vermögensverfall und gründete Anfangs 1899 eine Kaffeebrennerei, die aber ebenfalls nicht florierte. Als sein wirtschaftlicher Zusammenbruch bevorstand, engagierte er zwei junge Leute mit „Kaution“, die er dann in seinem Nutzen verwendete. Diese strafbare Handlung brachte ihn abermals auf die Anlagelbank. Obgleich er als Alkoholik nicht mehr ganz Herr seiner Sinne ist, wurde er vom Gerichtshof für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Das Kriegsgericht zu Dresden verurteilte den Gefreiten Freitag vom Infanterie-Regiment Grimma, der ein Dienstpferd, das ihn im Stalle geschlagen hatte, in seiner Wut totgeschlagen hatte, wegen Tierquälerei zu 10 Monaten Gefängnis.

— Die Maler Schmidtschen Eheleute in Meerane, welche beide stumm sind, haben ihr eigenes 4 Monate altes Kind in der Absicht, es zu töten, in eine Wanne mit heißem Wasser gelegt. Das arme Geschöpf erlitt so schwere Verletzungen, daß es alsbald bei der Aufnahme im Krankenhaus verstarb. Wie zu dem Vorfalle ferner noch verlaute, soll das Kind kurz vorher mißhandelt worden sein.

Beide Eheleute wurden verhaftet und die Wohnung polizeilich geschlossen. Schmidt hat die Tat eingestanden, während die Frau als Mitschuldige gilt. Die Leute sind noch nicht lange verheiratet. Schmidt stammt aus Kirchberg bei Jwikau.

Jwikau. Ueber den Selbstmordversuch des Unteroffiziers Vogel teilt das „S. Tzbl.“ noch folgende Einzelheiten mit: Der erste Teil des Vorganges spielte sich in einem Korridor der Kaserne ab. Dort befahl Vogel einem Soldaten, auf ihn zu zielen. Der Soldat lehnte das ab mit den Worten: „Nein, auf meinen Unteroffizier zielen ich nicht.“ Darauf gab Vogel das Gewehr einem anderen Rekruten. Als dieser geschwind die Patrone herausnahm, befahl ihm Vogel dienstlich, die Hände hochzuhalten und lud das Gewehr aufs neue. Darauf ging er in die Mannschaftsstube, in welcher sich 28 Rekruten befanden. Diese hieß er sich im sogenannten Unteroffizierskafee aufzustellen. Nun befahl Vogel wiederum einem Rekruten, das Gewehr auf ihn anzulegen und zu schießen. Die übrigen Rekruten riefen: „Das Gewehr ist geladen! Schieß vorbei.“ Der Rekrut feuerte. Das Geschöß drang durch die Tür eines Mannschaftschranks, hinter dem eng zusammengepackt die Rekruten standen. Zum Glück traf es auf Hindernisse, die ihm die Durchschlagkraft nahmen und es ablenkten. Vogel wird zunächst im Garnisonlazarett auf seinen Geisteszustand beobachtet. Zur Untersuchung ist Kriegsgerichtsrat Ruster aus Chemnitz eingetroffen. Vogel behauptet, das Geschöß von der letzten Schießübung in Jwikau mitgebracht zu haben.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Sonntag 14. Febr. 9 Uhr Gottesdienst.
Nach dem Gottesdienst Kirchenvorstandswahl.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Friedrich Rudolf, S. des Gendarm Joh. Gottfried Martin Wehrauch 2700. — Martha Frieda, T. des Stationsarbeiters Paul Otto Steinbach 2345. — Alwin Kurt, S. des Tischlers Ernst Alwin Fiegenbalg 435. — Reinhard Georg, S. des Buchhalters Friedrich Bernhard Boden 1315. — Ottomar Georg, S. des Brauers Friedrich Otto Reinhard Philipp. — Walter Erich, S. des Fabrikarbeiters Paul Bruno Häbner 333. — Außerdem ein uneheliches Mädchen.

Vertragsregister. Die Ehe schlossen: Emil Edwin Mißbach, Dienjäger 326, mit Selma Minna Dehne 2735.

Als gestorben wurden eingetragen: Ernestine Christiane Helene geb. Boden, Witwe des Bagnarbeiters Johann Gottfried Jüdel, 2735, 70 J. 6 M. 16 T. alt. Johanne Wilhelmine geb. Haufe, Witwe des Zimmermanns Johann Gottlob Knobloch, 2735, 78 J. 9 M. 8 T. alt. Friedrich Wilhelm Zimmermann, Leinweber, Witwer, 2215, 79 J. 3 M. 17 T. alt.